



O-Titel: Mon Crime
Land: Frankreich 2023
Regie & Drehbuch: François Ozon
Kamera: Manu Dacosse
Schnitt: Laure Gardette
Musik: Philippe Rombi
Darsteller: Nadia Tereszkiewicz, Rebecca Marder, Isabelle Huppert, Dany Boon, André Dussollier, Édouard Sulpice
Verleih: Weltkino Filmverleih
Länge: 102 Minuten
FSK: ab 12 Jahren freigegeben
Kinostart: 6.7.2023

Mein fabelhaftes Verbrechen

Paris, 1935. Die junge, mittellose Schauspielerin Madeleine bekennt sich nach Absprache mit ihrer Zimmergenossin und Freundin, der ebenso mittellosen jungen Anwältin Pauline, des Mordes an einem Filmproduzenten schuldig. Tatsächlich war Madeleine zur Tatzeit in dessen Villa, weswegen sie auch von der Polizei verdächtigt wird. Aber begangen hat sie den Mord nicht. Madeleine und Pauline jedoch wittern in einem Auftritt vor Gericht eine Chance auf großes Medieninteresse und einen beruflichen Durchbruch. Sie plädieren auf Notwehr. Ihr Plan scheint aufzugehen. François Ozon (Regie und Drehbuch) besetzt die stilvoll ausgestattete Krimikomödie mit erfahrenen Stars des französischen Kinos (hinreißend: Isabelle Huppert als alternde Diva der Stummfilmzeit und Danny Boon als Bon-Vivant mit Clark-Gable-Bärtchen) und den Nachwuchstalenten Rebecca Marder als Pauline und Nadia Tereszkiewicz als Madeleine.

seiner bekanntesten Komödie „8 Frauen“ mischt er melancholische, tragische Momente. Diese erzählerische Meisterschaft zeigt er auch mit „Mon Crime“, dessen deutscher Titel „Mein fabelhaftes Verbrechen“ die französische Komödie markiert. Dabei ist der Film sehr viel mehr. Er erzählt die Geschichte zweier Frauen, die sich nicht mit den herrschenden patriarchalischen Strukturen abfinden wollen. Madeleine lässt sich vom späteren Mordopfer nicht für ein Rollenangebot sexuell ausbeuten. Ebenso wenig will sie die Maitresse eines reichen Erben werden. Die Anwältin Pauline prangert die gesellschaftlichen Verhältnisse öffentlich an. Madeleine hingegen spielt von der Umgebung unbemerkt mit den Rollenerwartungen. Beide setzen geschickt die Presse als Meinungsmacher ein. So ist „Mon Crime“ auch ein Beitrag zu #MeToo und eine Auseinandersetzung mit Medien und Öffentlichkeit. Vor allem ist es ein Film, der die Frage nach Freiheit und Selbstbestimmung auf äußerst fröhliche Art stellt.

Das Spiel mit Lügen und Erfindungen beherrscht François Ozon („Frantz“) perfekt. Selbst in





François Ozon (links im Bild, mit Fabrice Luchini und Isabelle Huppert) wurde am 15. November 1967 in Paris geboren. Schon früh begeisterte er sich für das Kino und drehte in seiner Jugend Super-8-Filme. Nach einem filmwissenschaftlichen Studium an der *Université Paris I* wurde er an der renommierten Filmhochschule *La Fémis* angenommen. 1994 schloss er sein Regiestudium ab. 2019 wurde sein Film „Gelobt sei Gott“ (Unser Film des Monats im September 2019) mit dem Jury-Preis der Berlinale ausgezeichnet. François Ozon ist derzeit einer der produktivsten Regisseure Frankreichs. Dabei versucht er sich stets in anderen Genres, sei es intimes Drama,

Melodrama, Komödie, Krimi, Musical, Film Noir, Thriller oder Kostümfilm. Oft basieren seine Filme lose auf literarischen Vorlagen und immer wieder finden sich darin Reminiszenzen an Vorbilder wie Douglas Sirk, Luchino Visconti, Joseph L. Mankiewicz, Billy Wilder, Pedro Almodóvar und vor allem Rainer Werner Fassbinder.

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Mai 2023
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).